

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Pannebohn in Eibenstock.

Nr. 68.

33. Jahrgang.

Donnerstag, den 10. Juni

1886.

### Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung derjenigen Kinder, welche in diesem Jahre das 12. Lebensjahr zurücklegen, findet nicht, wie Anfangs bestimmt, Sonnabend den 19. dieses Monats, sondern

**Sonnabend, den 26. dieses Monats,**

Nachmittags von 2-4 Uhr in einem dazu bestimmten Locale des Schulhauses statt und sind hierauf die betreffenden Kinder eine Woche später,

**Sonnabend, den 3. Juli dieses Jahres,**

von Nachmittags 2 Uhr an zur Revision vorzustellen.

Gleichzeitig werden die Eltern der am 4. und 5. dieses Monats geimpften Kinder aufgefordert, ihre Kinder nächsten

**Sonnabend, den 12. dieses Monats,**

Nachmittags von 2 Uhr an im Eberweinschen Local „zum Feldschlößchen“ zur Revision vorzustellen.

Eibenstock, den 8. Juni 1886.

Der Stadtrath.

Völscher, Bürgermeister.

R.

### Bekanntmachung.

Die zweite Hälfte des Jahresbetrages der Ortschautgewerbesteuer für 1886 ist bis längstens

**den 15. Juli dieses Jahres**

bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung in hiesiger Stadtkasse zu entrichten.

Eibenstock, am 9. Juni 1886.

Der Stadtrath.

Völscher.

Bg.

Die Lieferung des für die Zeit vom 1. Juli 1886 bis Ende Juni 1887 zur hiesigen Straßenbeleuchtung erforderlichen Petroleums ist zu vergeben. Offerten sind bis zum 17. Juni 1886 anher einzureichen.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Zusammentritt des Reichstags wird zwischen dem 25. und 28. dieses Monats erwartet. Nur mit Widerstreben wird die Mehrzahl der Abgeordneten in so vorgerückter Jahreszeit dem Rufe des Präsidiums folgen, da es sich nach einer bisher allgemeinen Annahme im Wesentlichen ja doch nur um die Beeridigung der todtten Branntweinvorlage handelt. Die Regierung freilich trägt sich dagegen mit der Hoffnung auf ein positives Resultat.

— Ueber den Gesundheitszustand des Königs von Bayern schreibt der Nürnberger „Correspondent“: „Wir haben bislang begreifliche Zurückhaltung bezüglich der Mittheilung der umlaufenden Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs beobachtet, weil die zunächst beteiligten Kreise ein unüberwindliches Stillschweigen belieben und in so wichtigen Dingen nur wirklich Positives dem Publikum gebracht werden sollte. Thatsächlich richtig ist, daß der Gesundheitszustand des Königs sehr viel zu wünschen übrig läßt, und daß Niemand mit voller Sicherheit eine Besserung zu hoffen wagt. Die nächste Umgebung hat große Fehler begangen, für welche wohl kaum das Staatsoberhaupt verantwortlich gemacht werden kann, und dadurch den Befürchtungen, welche man für die Zukunft hegt, allzu große Nahrung gegeben. So wird wohl jeder gute Unterthan es höchst beauerlich finden, daß sich verschiedene Personen dazu hergegeben haben, mit der sicheren Aussicht auf einen Mißerfolg, die Beschaffung der zur Deckung der Schulden der Kabinetskasse nöthigen Mittel durch Wittgänge an auswärtige Höfe und einzelne reiche Persönlichkeiten zu versuchen. Offenbar hat es in diesen Fällen an dem nöthigen Muth gefehlt, am maßgebenden Ort auf die Gefahren einer leicht voraussehbaren Zurückweisung mit allem Nachdruck hinzuweisen. In der That liegt etwas höchst Verletzendes in dem Gedanten, daß auswärts mit einem bedenkliehen Kopfschütteln von diesen Zuständen in Bayern gesprochen werden muß. Ebenso unbegreiflich ist es, daß sich untergeordnete Männer unterfangen, Ministerposten anzubieten und sich als Dolmetscher des höchsten Willens

auszuspielen, während auf flacher Hand liegt, daß die Ertheilung ähnlicher Aufträge an Friseur oder Lakaien nicht ernst gemeint sein kann und leider als Symptom schwerer Krankheit aufgefaßt werden muß. Mit wahrer Betrübnis vernimmt man, daß die ernstesten Vorstellungen, wenn sie überhaupt, was man bei den bestehenden eigenthümlichen Einrichtungen nicht mit Sicherheit weiß, bis zur Adresse gelangen, nicht mit jener Sorgfalt gewürdigt werden, welche sie im Interesse des Landes verdienen. . . . Die Lage ist ernst, das soll und kann nicht länger verschwiegen werden! Wer sich die Bestimmungen der Verfassung Tit. II. beieht, wird die Bestellung einer Regentschaft für die Dauer der Krankheit des Staatsoberhauptes gewiß nicht herbeiwünschen. Die Form der Regierung würde eine höchst schwerfällige. Und trotz dieser naheliegenden Erwägungen wird schließlich nichts Anderes übrig bleiben, sofern, wie wir noch immer hoffen, nicht die unglückselige Erkrankung sich zum Bessern wendet, als den schweren und vielleicht politisch folgenreichen Schritt zu thun, den die Verfassung für solche traurigen Fälle vorsieht. Die allernächste Zeit wird die Entscheidung bringen. Daß sie nicht ohne die Zustimmung beider Kammern gegeben werden kann, versteht sich von selbst. Niemand wünscht die Regentschaft und Jedermann sucht sie zu vermeiden, so lange es möglich ist. Zeigt sich aber, daß die Staatsgeschäfte ohne sie nicht mehr weitergeführt werden können, dann werden sich alle Parteien der Noth beugen müssen.“

— Meß. Die Kriegervereine Lothringens beabsichtigen auch in diesem Jahre, die Gräber der in den blutigen Schlachttagen im August 1870 um Meß gefallenen deutschen Brüder zu schmücken. Der „Vorstand des Kriegervereins Meß“ wendet sich soeben, um dieses Liebeswerk auch in diesem Jahre in würdiger Weise vornehmen zu können, an alle Kameraden und Vaterlandsfreunde mit der herzlichsten Bitte, ihm zur Schmückung der Kriegergräber auch in diesem Jahre wieder eine Spende, und wäre dieselbe noch so klein, zukommen zu lassen. Möge dieser Aufruf reichen Erfolg haben! Die Beiträge sind bis zum 10. August an den Vorsitzenden des Kriegervereins Meß, Herrn Fein, einzusenden.

— Oesterreich. In Raibach dauern die en-

### Gras-Auction.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Kunstwiesen des Eibenstocker Staatsforstrevieres unterhalb der Conradsheide rechts der Mulde und des Hundshübler Staatsforstrevieres unterhalb Unterstüngen am Weißbach soll am

**Mittwoch, den 16. Juni 1886,**

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

**Zusammenkunft:** früh 8 Uhr auf der Wiese an Conradsheide oberhalb des Bahnhofes Eibenstock und des Vormittags 11 Uhr auf dem Wege an den Wiesen oberhalb des Teiches am Weißbach.

**Königl. Oberforstmeisterei, Verwaltung der Kunstwiesen und Forstrentamt zu Eibenstock,**

am 8. Juni 1886.

Beyruther.

Gläsel.

Geißler.

### Gras-Auction.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Kunstwiesen des Auerberger Staatsforstrevieres am Steinbädel, Zimmerfacher, Bräunelsbädel, Schießplatz und an der Wildenthaler Straße soll am

**Donnerstag, den 17. Juni 1886,**

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

**Zusammenkunft:** früh 8 Uhr bei dem sogenannten Kunz'schen Gute und des Vormittags 11 Uhr an der sogenannten Rectors-Brücke.

**Königl. Oberforstmeisterei, Verwaltung der Kunstwiesen und Forstrentamt zu Eibenstock,**

am 8. Juni 1886.

Beyruther.

Gläsel.

Geißler.

pörenden Szenen gegen das Anastasius Grün-Denkmal fort; dasselbe wird bewacht, trotzdem finden immer wieder Demonstrationen statt. Am Sonntag erfolgten zwischen der Wache und dem slovenischen Pöbel starke Zusammenstöße, wobei zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Am nächstfolgenden Tage wurde das Denkmal beschmutzt. Die Loosung scheint ausgegeben, das Denkmal müsse fort, dann erst würden die Demonstrationen aufhören. Der Bürgermeister raffte sich zu einer Kundmachung auf, welche die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung ermahnt. — Hier thäte ein energisches Einschreiten seitens der Regierung noth, aber leider muß sich das Ministerium Taaffe sagen, daß es selbst einen großen Theil der Schuld an diesen Vorgängen trägt.

— In Pest ist die Aufregung gegen den General Jankli, welcher kürzlich die Gräber der vor Pest gefallenen österreichischen Offiziere hatte betranken lassen, eine recht bedeutende. Eine große Unwillens- und Kundgebung gegen ihn führte am Sonntag zur Verhaftung von einunddreißig Tumultuanten.

— Frankreich. Die Prinzenfrage harret noch immer der Lösung. Zwischen dem Ausschusse der Deputirtenkammer und dem Ministerium ist keine Uebereinkunft zu erzielen und die republikanische Presse wird deshalb schon recht ungeduldig. Inzwischen ist bereits eine Art Manifest des dicken Prinzen Jerome Napoleon erschienen, worin derselbe in bekannter bombastischer Weise gegen seine etwaige Verbannung protestirt und erklärt, er sei kein Präbendent, sondern ein guter demokratischer Bürger.

### Sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 7. Juni. Auf Einladung der Handelskammern von Leipzig, Dresden und Chemnitz trafen gestern Vertreter der Hansastädte Bremen und Hamburg hier ein, um sich durch den Augenschein von der Leistungsfähigkeit der sächsischen Industrie zu überzeugen. Dieselben wurden gestern Abend im Sitzungssaale der Handelskammer im neuen Börsegebäude von dem Präsidenten Dr. Wachsmuth begrüßt, worauf eine gefellige Vereinigung im Etablissement Bonorand in Rosenthal stattfand. Heute beschäftigen die fremden